

Die Bloomfield Germania.

Jahrgang 16.

Bloomfield Nebraska, Donnerstag 15. September 1910.

Nummer 1

Zusatzstücke.

Kaisers, wie den dadurch verursachten Schmerzen am besten zu begegnen ist.

Gegen Insektenstiche wird zumeist eine Salmiaklösung empfohlen. Das Mittel ist gut, aber nicht immer zur Hand. In der Regel leichter zu erlangen ist gewöhnliche Waschlauge, die also nicht parfümiert ist. Man wendet die Seife ebenso an wie den Salmiak. Man reibt die leicht angefeuchtete Seife auf die Stichwunde, über der sich schnell eine den Schmerz beseitigende Seifenschicht bildet. Ein anderes Mittel, das merkwürdigerweise nur wenig bekannt zu sein scheint, und das zugleich das einfachste ist, wird der „Magdeburger Zeitung“ mitgeteilt: ein Stückchen Zucker, leicht angefeuchtet, wenn nichts anderes vorhanden ist, mit dem eigenen Speichel, kräftig auf der Stelle des Mückenstiches und seiner näheren Umgebung eingerieben, so daß eine dünne Zuckerschicht entsteht, befeuchtet mit einer fast unsehbarer Sicherheit innerhalb einer Viertelstunde nicht nur das lästige Jucken, sondern auch die Anschwellung, so daß man binnen Kurzem die Stelle des Stiches nicht mehr auffinden vermag. Im Interesse der vielen von Mückenstichen geplagten Sommerfräule sei hiermit auf dieses einfache aller Mittel aufmerksam gemacht, dessen allgemeines Bekanntheit recht zu wünschen wäre. — Im Hinblick an diese Mitteilung dürfte es wohl von nicht geringerer Interesse sein, zu erfahren, daß sich gewöhnlicher Seifenschäum auch als ausgezeichnetes Mücken- und Fliegenfänger bewährt hat. Wie der „Medical Chemist“ mitteilt, ist ein schottischer Gelehrter vor einiger Zeit Abends in seinem Arbeitszimmer, als er durch die von einem nahen Gewässer hereinfliegenden Mücken mehr als sonst belästigt wurde. Um sich dieser zudringlichen Insekten zu erwehren, machte er aus gewöhnlicher Waschlauge einen dichten Schaum, den er auf seinem Arbeitsstische ausbreitete und mit dem er zugleich den Brenner und den Fuß seiner Lampe bestrich. Der Erfolg dieses einfachen Mittels war überraschend. Wie gebietet von der weißen Masse stürzten sich Mücken und Fliegen in den Seifenschäum, der sie zwar nicht tödtete, in dem sie sich aber derart verdingen, daß sie mit leichter Mühe entfernt und vernichtet werden konnten. Besonders bemerkenswert ist, daß der Schaum auch auf kleine Nachschmetterlinge seine Anziehungskraft ausübte, so daß auch sie, von der Seite festgehalten, in ihre zugrunde gehen mußten.

Eine neue Meldung über Johann Orth.

Zu der Angelegenheit Johann Orth kommt jetzt eine neue Meldung, die ebenfalls behauptet, daß der Verschollene noch am Leben sei. Man wird abwarten müssen, ob diese Nachricht im Gegensatz zu früheren ähnlichen eine Bestätigung findet. In Wien erregt großes Aufsehen eine vom Schriftsteller Moriz Vand an die „Neue Freie Presse“ gerichtete Zuschrift. Vand erzählt, daß 1907 und 1908, als er in Chiavaccis „Wiener Bilder“ den Roman „Johann Orth“ veröffentlichte, am 8. Januar 1908 ein Herr in der Administration erschien, den alle für Johann Orth hielten. Er erkundigte sich eingehend nach dem anonymen Autor des Romans, kaufte die bereits erschienenen Fortsetzungen und abonnierte auf die weitere Folge. Er sprach tadelloses Wiener Deutsch, was man in der Redaktion der „Wiener Bilder“ gut beurteilen konnte, da er aber fremdländische Namen und Adresse angab, hat man ihn, alles aufzuweisend, Vand befragt den Jettel noch, dessen Handschrift die Schriftzüge Johann Orths

aufweist. Die Adresse ist: Temps perdu à Ury (Seine-et-Marne), France. Einer von Johann Orths Matrosen hieß Dellavilla. Vand glaubt, es wäre interessant, nachzuforschen, ob Johann Orth wirklich im Schlosse Temps perdu in Ury, zwei Schiffsstunden von Paris, lebt. Vand hat dem genannten Kurator Orths, Dr. v. Tetzlacher, Mitteilung von seinen Beobachtungen gemacht. Ob Tetzlacher etwas veranlaßt hat, weiß er nicht.

Verhaftete Kirchenräuber.

Seit längerer Zeit war in der Rheinprovinz eine weitverbreitete Diebesbande thätig, die zahlreiche Einbrüche in den Kirchen verübt hatte. In Rombach hatten sie bereits die Haupttür zur Kirche erbrochen und die Opferstöcke, ebenso das Tabernakel geplündert. Bei dem Versuch, die Sakristei zu sprengen, wurden sie überrascht und mußten die kostbaren Altargeräte in Eile verlassen. Jetzt ist es gelungen, einen Teil der Bande in Niederlahnstein auf frischer That zu ertappen. Ein Geheimpolizist hatte einen der Diebe dabei ab, wie er mit Leimruthen die Opferstöcke der katholischen Pfarrkirche blinderte. Er verhaftete ihn, und es stellte sich heraus, daß es ein Oesterreicher war, der auf dem Bahnhof Koblenz sein Debot hatte, indem er einen großen Koffer dort aufgegeben hatte. Darin wurden noch viele geraubte kirchliche Gegenstände vorgefunden.

Trenn bis in den Tod.

Das ergreifende Ende eines japanischen Ehepaars im Schimne des Kraters.

Aus Tokohama wird der „B. Z.“ geschrieben: Am Abend des 3. Juni nahmen ein Mann und eine Frau ein Zimmer in einem Hotel am Fuße des Vulkans Asama. Am folgenden Morgen stiegen sie, von einem Führer begleitet, den Berg hinauf. Als sie den Rand des Kraters erreicht hatten, umarmten sie sich und sprangen mitkommen in die siedenden Lapamassen. Aus einigen Papieren, die sie im Hotel zurückgelassen hatten, ergab sich, daß die Frau die Schwester eines Milchhändlerbesizers Nozawa in Misokojichu war. Ihr Mann, der Wivachita hieß, entstammte einer reichen Familie in Sarashina in der Provinz Schinano, wo er einst eine leitende Stellung einnahm und einmal auch Mitglied der Provinzialversammlung war. Seine geschäftlichen Unternehmungen schlugen aber eine nach der anderen fehl, er verlor sein ganzes Vermögen, wanderte dann ruflos im Lande umher und fand nirgends eine bleibende Stätte. Noch einmal aber grüßte ihn das Glück aus treuen, dunklen Augen und flüsterte leise: „Nimm mich mit.“ Er traf Take Nozawa und heiratete sie, um sich ein eigenes bescheidenes Heim zu schaffen. Das war der letzte Sonnenstrahl seines Lebens. Die Frau beforchte die kleine Häuslichkeit und Wivachita ging dem Gewerbe nach. Nichts aber glückte, immer lag der graue Wolf der Noth vor der Thür mit glühenden Augen und wartete auf sein Opfer. Das kleine Häuschen mußte wieder aufgegeben werden und der Bruder der Frau nahm diese zu sich und versuchte sie zu überreden, sich von Wivachita scheiden zu lassen. Sie blieb ihm aber treu. Am 1. Juli kam er, sie wieder zu holen, und am 4. Juli traten sie ihren Todesweg an. Hand in Hand standen sie am Rande des Kraters, in dessen Tiefen fontänen fluthen zischen und wallten, haben einander noch einmal in die Augen und stürzten sich dann, eng umarmt, in die glühenden Bogen. Beide waren 41 Jahre alt. Sie starb als Frau mit dem Manne, der vor nichts biegen konnte, als seinen Namen und seine Liebe — und den Tod mit ihm.

Ein Bild der Königin Luise.

Das feinerzeit viel Aufsehen erregt, ist aber erst jetzt wieder weiteren Kreisen bekannt.

Zum Gedenktage von Preußens edler Königin sei auch an das schöne Bildnis des Malers Alexander Macco erinnert, das vor Kurzem ein Nachkomme des Malers auf dem Bodenraum des Weimarer Wittumspalais entdeckte. Neuerdings ist es von dort fortgenommen worden und in dem unteren Saale des schönen Palais des Wittumspalais der Herzogin Anna-Maximilia aufgehängt worden. 1800 hat es der junge fränkische Künstler, der mit einem Handschreiben Karl Augusts von Weimar an den königlichen Hof von Charlottenburg kam, in oftmals wiederholten Sitzungen in Charlottenburg und in Porey geschaffen. Welche reizenden Eindrücke er damals von dem Leben der Königsfamilie empfing, das erneuert S. J. Macco in „Alt-Berlin“ aus den eigenen Aufzeichnungen des Malers. Anfang September wurde das Porträt mit zwei hübschen Studienkopien in der Akademie der Künste und mechanischen Wissenschaften ausgestellt. Es stellt die Königin im hochgeputzten Empiregewande dar, um das ein folgender Umgang geworden ist: der anmuthige Kopf blüht sinnend nach vorn, die nackten Arme ruhen auf dem mächtigen klassischen Sessel. Auf dem kleinen Rundtischchen daneben liegt ein Lorbeerkranz. Der junge Maler erhielt vom König für das Porträt der Königin 50 Friedrichsdor und später auch eine Pension; aber seine Hoffnung, an der Berliner Kunstakademie eine Professur zu erhalten, schlug fehl. Es brachte nämlich die Zeitung für die elegante Welt eine gehässige Besprechung des Bildes, die vor allem die Drapirung des Gewandes rügte und die Auffassung als nicht dezent genug bezeichnete. Das verlegte natürlich sowohl den Künstler, wie den Besteller. Der Hof war empört, daß man es wagte, an der Königin, wenn auch nur im Bilde, eine so wenig rücksichtsvolle Kritik zu üben. Man erüth, warum es die Königin dem Herzog von Weimar zum Geschenk machte. Dort ist es nun nach manigfachen Schicksalen wieder aufgetaucht. Macco hat erst in späteren Jahren in Wien feststellen können, daß kein Anderer als Chodowicki die Triebfeder jener Kritik war. Aber in Berlin war der Urheber viel früher bekannt, und Chodowickis Tod soll mit den Aufregungen über die Entdeckung seiner Intrigue im unmittelbaren Zusammenhang stehen.

Mit wahren Vergnügen

zeigen wir Euch an, daß unsere volle Auswahl der neuesten Herbst-Stoffe jetzt hier sind.

Es macht uns Vergnügen sie zu zeigen — es wird Euch Vergnügen machen, sie zu sehen.

Kleider - Waren in Seide nach den neuesten Mustern.

Salz-Garnitur

in größter Auswahl.

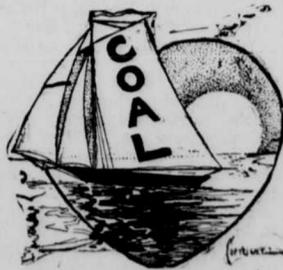


Damen, Mädchen und Kinder Röcke, Suits und Kleider. Kleiderzeug und Seide in den neuesten Fabrikaten.

Alles in größter Auswahl.

Wir haben die größte und beste Auswahl von Schuhen in Knox County.

A. C. & E. F. Filter.



Der Kohlenverkauf

sollte in diesem Monat groß sein. Es ist die Jahreszeit, in welcher der weite Mann seinen Winterbedarf einlegt. Warum weil

Kohlen im Preise steigen.

Die Durchschnittsfamilie erpart etwa eine Tonne, indem sie jetzt kauft. Macht Euch ein solches Geschenk, indem Ihr uns heute Eure Bestellung gebet. Jeder vorübergehende Monat meint eine Preisverhöhung. Wir haben verschiedene Sorten vorräthig zu mäßigen Preisen.

A. A. Manke.

Phone N 14

Benutzt das Check-System

Eure Rechnungen zu bezahlen. Es ist sicherer als das Baargeld auszugeben. Der Check, nachdem er indossirt und bezahlt, dient als Quittung. Mit einem Check hat man immer das richtige Wechselgeld. Probirt es.

Ihr seid eingeladen

ein Konto zu eröffnen mit der

Farmers & Merchants State Bank

Die Bank an der Ecke

Kapital \$50,000

Bezahlt Zinsen auf Zeit-Depositen.

W. D. Darn, Präs. D. J. Miller, Vice-Präs. W. H. Tucker, Kass. G. T. Pratt, Hilfs-Kassier.

Dieses ist was die Fachschrift „Piano Buyers Guide“ über das Segerstrom Piano in ihrem Buch von 1910 schreibt:

Dieses Geschäft wurde von S. G. Segerstrom im Jahre 1897 gegründet, wurde aber am 1. August mit einem Kapital von \$400,000 zu einer Gesellschaft umgeändert. S. G. Segerstrom, der Gründer, ist Präsident; J. G. Pulver, Vice-Präsident; H. A. Smith, Sekretär; G. H. Seyler, Schatzmeister; J. W. Carlson, der sie alle eine von den besten Pianofabrikanten in diesem Lande bezeichnen, ist Direktor und Superintendent. Sie haben im Staude, 2000 Pianos im Jahre vorher gebaut. Sie sind nach der neuesten Konstruktion gebaut und enthalten bestimmte Vorzüge. Wenn man die Segerstrom Klavier und „Sounding board“ gewohnt ist, gibt dieses Piano einen unglaublich kräftigen Ton. Die Segerstrom Pianos sind in sieben verschiedenen Modellen gebaut. Sind in guter finanzieller Lage und in gutem Besitze.

Einige schöne Instrumente dieser Firma sind jetzt zur Ausstellung und zum Verkauf zu Fabrikpreisen in dem Laden der Bloomfield Drug Co.

Segerstrom Piano Co., Kapital \$400,000. Fabrik in Minneapolis, Minnesota. Office und Verkaufszimmer 814 Nicollet Avenue.